



Kerstin Zienert

Perücken-Designerin, Pressereferentin des Alopecia Areata Deutschland e.V. (AAD)

Alopecia areata

■ Seit wann wissen Sie, dass Sie an Alopecia areata leiden?

Seit 26 Jahren habe ich massiven Haarausfall. Beim Bürsten verlor ich plötzlich immer mehr Haar, dann beim Friseur wurde die erste kahle Stelle entdeckt. Erst wuchsen die kahlen Stellen wieder zu, dann gingen die Haare wieder aus. Ein Kommen und Gehen, mit und ohne Medikamente. Wie Ebbe und Flut. Bei sämtlichen Ärzten, Spezialisten und Heilern war ich. Anfangs dachte ich noch, dass es für jede Erkrankung ein Heilmittel gibt, wenn sie erst mal richtig diagnostiziert ist. Dann musste ich erkennen, nach zwei Jahren Tappen im Dunkeln, dass ich Alopecia areata ophiasis habe - nicht behandelbar.

■ Wer hat die Diagnose gestellt und wie lang war der Weg bis zur richtigen Diagnose?

Die richtige Diagnose kam dann, als fast keine Haare mehr da waren und nur noch einzelne Schübel vom Kopf abstanden, eigentlich von allen Ärzten. Es geht immer nur nach der Optik bei der Diagnose: Wie viele Haare sind da und wie sieht das Bild des Haarwachstums aus?

Professor Hoffmann in Freiburg hat mir dann mehr dazu erklärt, das war sehr hilfreich, um damit umzugehen.

■ Wie fühlt sich Ihr Leben nach der Diagnose an?

Wenn die Haare ab und zu fast ganz wieder nachwachsen, keimt doch immer wieder Hoffnung in mir auf, dass ich vielleicht mal meine Haare behalten darf, denn wenn sie da sind, sind die echt schön. Meistens folgt dann beim Runterrieseln irgendwann entnervt der Griff zur Haarschneidemaschine und ich rasiere mir den Rest weg. Das ist ja das Tragische, ich habe keine schöne Glatze, ich habe überall Flecken mit Haaren und jeder will an mir rumdoktern, der meinen Kopf so sieht. Davon habe ich echt die Nase voll. Jede Woche rasiere ich die Reste auf meinem Kopf und gut ist es. Ich mache für mich selbst und auch für andere Betroffene Perücken, so wie man sich wohlfühlt. Meine Perücken sitzen wie eine zweite Haut und haben genauso viele Haare, in Länge und Dichte, wie mein eigenes Haar wäre, und damit fühle ich mich wohl. Ob auf dem Spielplatz mit meiner kleinen Tochter oder beim Wasserskifahren oder was auch immer - meine Haare habe ich den ganzen Tag an, wie ein geliebtes Kleidungsstück. Es ist sogar mehr, meine Haare zum Anziehen sind ein Teil von mir, sogar mit Bad-Hair-Days. ■